

Tips zum Lernen in Sprachkursen

1. Jeder Mensch lernt anders – oder: Wie lerne ich am besten?

Eine alltägliche Erfahrung: Alle Informationen, sei es das Überkochen der Milch, die Börsenkurse in der Zeitung, die Tomatenpreise auf dem Wochenmarkt, aber auch die Muster, nach denen z.B. englische oder französische Sätze gebildet werden, erreichen uns mit Hilfe der verschiedenen Sinnesorgane, die jeder unterschiedlich intensiv einsetzt oder nutzt – oft, ohne daß es uns bewußt wird.

Diese individuellen Unterschiede beeinflussen auch das Lernen: Der eine prägt sich Wörter schon durchs Hören ein, während der andere die Vokabeln sehen oder schreiben muß. Je nach Vorliebe spricht man von dem hörenden (**auditiven**), dem sehenden (**visuellen**) oder dem handelnden (**motorischen**) Lerntyp.

der visuelle Lerntyp

Sind Sie ein *Augenmensch*?

- Alles was ich sehe, prägt sich mir leichter ein. Viele meiner Erinnerungen bestehen aus Bildern.

TIP: Schreiben Sie viel mit, benutzen Sie Markierstifte in verschiedenen Farben, notieren Sie sich zu lernende Wörter oder Strukturen, machen Sie sich Skizzen oder Bilder.

der auditive Lerntyp

Ist Ihr bevorzugter Lernweg das Ohr?

- Ich behalte besonders gut, was ich höre bzw. selbst laut nachspreche. Oft kann ich mich an einen genauen Wortlaut erinnern.

TIP: Setzen Sie zum Lernen und Wiederholen möglichst oft ‚Hörspiele‘ ein. Sprechen Sie zu lernende Vokabeln auf Cassette. Hören Sie sich die Cassetten zum Lehrbuch oft an.

der motorische Lerntyp

Sind Sie ein *Tatmensch*?

- Ich behalte am besten, was ich ausprobiert oder angewandt habe. Stilles Lernen und Sitzen über dem Buch liegen mir weniger.

TIP: Bleiben Sie auch beim Lernen in Bewegung, sprechen Sie mit sich selbst, bilden Sie grundsätzlich mit neuen Vokabeln oder Strukturen eigene Beispiele. Halten Sie gute Einfälle möglichst groß schriftlich fest.

2. Welche Hilfsmittel kann ich noch nutzen?

Die Grundlage Ihres Sprachunterrichtes bildet Ihr Lehrbuch.

Es gibt darüber hinaus weitere Hilfsmittel, die das Sprachenlernen begleiten können.

Es ist z.B. sinnvoll, sich möglichst bald ein Arbeits- oder Vokabelheft anzulegen. Darin können Sie Wörter und

deren Bedeutungen, Beispielsätze, grammatische Regeln, „Eselbrücken“, wichtige landeskundliche Informationen usw. eintragen.

Weitaus praktischer und flexibler in der Handhabung als das übliche kleine Heftchen ist ein Ringbuch mit linierten oder karierten Blättern, die Sie z.B. in drei Spalten aufteilen können. Im Gegensatz zum Heft können Sie in der Loseblattsammlung jederzeit die Reihenfolge verändern, neue Blätter einfügen oder andere herausnehmen.

3. Wie plane ich das Lernen - oder: Wann ist der beste Zeitpunkt?

Sie haben nun Informationen zu Ihrem Lerntyp. Jetzt einige Tips für Ihre individuelle Planung für das Lernen und Wiederholen.

Faustregel 1:

- Der Kursbesuch allein reicht nicht aus, um erfolgreich eine Sprache zu lernen. Selbst wenn es anfangs so scheinen sollte – ohne regelmäßige Lern- und Wiederholungsphasen zu Hause werden Sie bald die Lust am Kursbesuch verlieren, da Ihnen mehr und mehr Wörter und Strukturen fehlen und Sie im Unterricht nicht mehr mitkommen. Planen Sie daher von Anfang an regelmäßige Zeiten ein, zu denen Sie sich mit dem Lernstoff beschäftigen können.

Faustregel 2:

- Denken Sie über Ihren Tagesablauf in der Woche nach. Wann bleibt Ihnen Zeit zum Lernen? Wählen Sie einen Zeitraum, der auf Dauer frei ist und ungestörtes Lernen und Wiederholen erlaubt. Günstig ist eine Tageszeit, zu der Sie sich gewöhnlich fit fühlen.
- Gerade beim Sprachenlernen ist das Wiederholen besonders wichtig. Eine erste Wiederholung des neuen Stoffes geschieht in der Regel schon im Kurs. Weitere Wiederholungsphasen sollten – wenn möglich – ein paar Stunden nach dem Unterricht erfolgen, dann nach einem Tag bzw. einer Woche. Sobald Sie merken, daß der gelernte Stoff „sitzt“, können Sie die Abstände zwischen den Wiederholungen ausdehnen.

Faustregel 3:

- Achten Sie beim Wiederholen darauf, spätestens nach 15-20 Minuten eine fünfminütige Pause einzulegen, in der Sie sich zurücklehnen, aufstehen, sich strecken oder etwas trinken.

4. Wie verstehe ich unbekannte Texte?

Unbekannte Texte in der Fremdsprache begegnen Ihnen schon beim Lernen immer wieder, aber auch auf Reisen stoßen Sie permanent auf schriftliche Informationen: Prospekte, Werbung, Formulare, Bedienungsanleitungen usw. Oft werden Sie nicht alles oder nur einen Teil der darin enthaltenen Informationen verstehen.

In Ihrem Sprachkurs lösen Sie Verstehensprobleme entweder mit Hilfe Ihres Nachbarn/Ihrer Nachbarin oder Sie fragen Ihren Kursleiter/Ihre Kursleiterin. Als letzte Rettung bleibt Ihnen immer noch der Blick in das Wörterverzeichnis des Lehrbuchs oder in ein Wörterbuch.

Wie aber kommt es, daß Sie viele, eigentlich unbekannte Wörter fast unbewußt verstehen? Durch Rückschlüsse auf das Thema, Vergleiche mit Wörtern aus der Muttersprache

che oder anderer Fremdsprachen, durch Kombinieren und Raten oder auch mit Hilfe der Aussprache erschließen sich Ihnen bisher unbekannte Wörter und Ausdrücke. Unser Gehirn bildet sozusagen eine 'Verständnisbrücke' durch die Kombination verschiedener Gedächtnisinhalte. Genau diese Eigenschaft gilt es zu trainieren und optimal zu nutzen.

5. Was kann ich gegen das Vergessen tun?

Zweifeln Sie auch an Ihrem Gedächtnis, wenn Ihnen trotz aller Bemühungen das vorher so gut gelernte Wort nicht einfallen will?

Schnell spricht man von einem „schlechten“ Gedächtnis, ohne die großen Leistungen dieses Informationsspeichers zu würdigen. Wahrscheinlich „vergißt“ Ihr Gedächtnis nie etwas, es findet nur manchmal nicht sofort den Weg zur gesuchten Information.

Sie können sich Ihr Gedächtnis als eine Kombination von verschiedenen Speichern vorstellen, die alle eine wichtige Rolle beim Lernen spielen. Diese Speicher haben jeweils bestimmte Aufgaben und können auf unterschiedliche Weise unterstützt werden.

Grundsätzlich sollte jede Information, die Sie behalten möchten, mit möglichst vielen anderen Informationen verknüpft werden.

Die folgenden **TIPs** können diese Verknüpfungen fördern:

- Lernen Sie möglichst mit mehreren Sinnen, z.B. durch Lesen, lautes Sprechen, Schreiben oder Handeln, auch wenn Letzteres häufig nur in der Vorstellung möglich ist. Um z.B. das franz. Wort *vacances* („Ferien“) zu lernen, können Sie sich Bilder und Erlebnisse aus Ihrem letzten Urlaub vorstellen.
- Bemühen Sie sich um möglichst vielfältige Assoziationen. Stellen Sie sich z.B. bei Adjektiven passende Gegenstände oder Personen vor. Je auffällender oder typischer Ihr Bild ist, um so besser behalten Sie das Wort, das Sie lernen wollen.
- Verfolgen Sie Assoziationen, die sich bei einem Wort wie **automatisch** einstellen. Fällt Ihnen bei einem neuen Wort z.B. ein Erlebnis ein, malen Sie sich in Gedanken diese Situation noch einmal kurz aus.
- Vermeiden Sie es, isolierte Einzelwörter zu lernen. Ihr Gedächtnis speichert die Wörter besser in kurzen Sätzen oder Ausdrücken.
- Ordnen Sie Vokabeln in Sachgruppen oder Zusammenhängen, z.B. nach Thema, nur Verben, nur Substantive usw.
- Wenden Sie gelernte Wörter in immer neuen Zusammenhängen an. Dies ist gleichzeitig eine gute Wiederholung.
- Wiederholen Sie das zu lernende Wort wie ein Echo lautlos in Gedanken.
- Achten Sie auf abwechslungsreiche Wiederholungsphasen.

6. 'Die sprechen zu schnell!' – oder: Wie trainiere ich das Hörverstehen?

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Urlaub im Ausland, vielleicht in Spanien oder Italien?

Obwohl Sie nicht Spanisch oder Italienisch gelernt hatten,

gelang es Ihnen, den Verkäufer im Schuhgeschäft oder die Bedienung im Lokal zu verstehen. Zum Verständnis reichten oft wenige Wörter aus, mit deren Hilfe Sie den Sinn der Äußerungen irgendwie erschließen konnten.

An diesem Beispiel wird deutlich, daß Sie für das sogenannte 'globale Verständnis' im Gespräch meist nur wenige Wörter oder Strukturen verstehen müssen.

Faustregel 1:

Es ist nicht nötig, jedes einzelne Wort zu verstehen! Ausnahmen sind z.B. Wegbeschreibungen, Gebrauchsanleitungen, Kochrezepte im Radio, Durchsagen im Bahnhof oder auf dem Flughafen, wichtige Nachrichten für einen Dritten oder Terminabsprachen am Telefon. In diesen Fällen ist detailliertes Verstehen notwendig.

TIPs:

- Setzen Sie sich der gesprochenen Sprache aus. Hören Sie bewußt hin, wenn im Radio Musik mit Texten in englischer, französischer oder spanischer Sprache gespielt wird. Erkennen Sie einzelne Wörter?
- Hören Sie – wenn Ihr Radio ausländische Sender empfängt – regelmäßig fremdsprachige Rundfunksender. Selbst eine 'Hintergrundberieselung' ist nützlich, denn: Ihr Gehirn schaltet nie ab!

Faustregel 2:

Sie verstehen mehr, als Sie selbst sagen können! Zum Verständnis helfen Ihnen auch andere Dinge, die nichts mit der Fremdsprache selbst zu tun haben: die Situation, in der ein Gespräch stattfindet, das Thema, Ihre Erfahrungen, Gestik oder Mimik des Gesprächspartners (wenn Sie ihn sehen können), darüber hinaus aber auch die unerschöpfliche Kombinationsfähigkeit Ihres Gedächtnisses.

TIPs:

- Über Kabel und Satellit können Sie den fremdsprachigen Fernsehsender (z.B. BBC World, TV 5) empfangen. Schauen Sie sich regelmäßig Sendungen an. Es gibt z.B. Nachrichten, Serien, Spielfilme, oft mit Untertiteln, oder auch Kochkurse.
- Suchen Sie den Kontakt mit Muttersprachlern. Partnerschaftskomitees, Freundschaftskreise, Sprachzirkel und natürlich Urlaubsreisen bieten Ihnen hierzu reichlich Gelegenheit...

7. Wie übe ich das Sprechen?

Überlegen Sie, welche der folgenden Antworten am ehesten auf Sie zutrifft.

Was empfinde ich, wenn ich Englisch (oder Französisch oder Italienisch oder ...) spreche?

- (a) Meine Aussprache soll möglichst perfekt sein.
- (b) Mein Ziel ist es, verstanden zu werden.
- (c) Die Aussprache ist mein größtes Problem.
- (d) Ich fühle mich wie eine andere Person.
- (e) Mir fehlt im Gespräch die Zeit nachzudenken.

Wenn (b) auf Sie zutrifft, machen Ihnen das Sprechen und die Aussprache wahrscheinlich kaum Probleme. Sie sind selbstsicher und aktiv, und Sie unterhalten sich gerne.

Haben Sie sich für andere Aussagen entschieden, kostet Sie freies Sprechen eine mehr oder weniger große Überwindung. Beschäftigen Sie sich regelmäßig mit geeigneten Übungen, wie Sie sie in den folgenden **TIPs** finden.

Faustregel:

Ihr Gegenüber will Sie verstehen, nicht prüfen!

TIPS:

- Gewöhnen Sie sich an, möglichst oft laut zu lesen. Konzentrieren Sie sich dabei z.B. auf bestimmte Eigenheiten der Aussprache: Laute, die anders als im Deutschen sind, den Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten, die Satzmelodie (= Intonation) sowie – ganz wichtig – das Verbinden (Verschleifen) der Wörter beim Sprechen.
- Nehmen Sie sich selbst auf Cassette auf und hören Sie sich ab.
- Wählen Sie ein Thema, denken Sie kurz darüber nach und sprechen Sie dann eine Minute frei. Nehmen Sie Ihren kleinen Vortrag auf und hören Sie ihn ab. Achten Sie auf Aussprache, Unterbrechungen oder Denkpausen.
- Denken Sie an eine Situation, der Sie auf einer Auslandsreise häufig begegnen, und führen Sie in Gedanken Ihren Teil des Gesprächs.
- Lernen Sie einen kurzen Text, der Ihnen gefällt (z.B. ein Gedicht), auswendig, und tragen Sie ihn sich immer wieder vor.
- Nutzen Sie jede Gelegenheit, um mit Muttersprachlern zu sprechen.

8. Wie gehe ich mit der Grammatik um?

Gehören Sie auch zu denjenigen, die bei dem Wort *Grammatik* an Schule, Zensuren und Prüfungen, Ausnahmen, Fehler und Irrtümer denken? Würden Sie auch am liebsten eine Sprache ohne Grammatik lernen? Grammatik ist nichts anderes als der Versuch, die Regelmäßigkeiten einer Sprache zu beschreiben und zusammenzufassen. Die Übersicht von Formen und die Bildung von Regeln sollen dazu dienen, sprachliche Merkmale zu erklären und für die Speicherung im Gedächtnis aufzubereiten.

Faustregel:

Begegnen Sie der Grammatik mit mehr Unbefangenheit! Sie ist immer ein Hilfsmittel, kein Selbstzweck!

- Bilden Sie sich mit Ihren eigenen Worten Regeln und schauen Sie erst hinterher zur Kontrolle in den grammatischen Anhang des Lehrbuchs oder in eine Grammatik.
- Verdeutlichen Sie sich grammatische Strukturen immer wieder an Textbeispielen, die nicht unbedingt nur aus dem Lehrbuch stammen müssen. Vielleicht hilft es Ihnen, selbst Beispielgruppen zusammenzustellen. Sie können dann diese Strukturen wie Vokabeln lernen.

Literaturhinweise

Kleinschroth, Robert. 1992. *Sprachen lernen. Der Schlüssel zur richtigen Technik*. Reinbeck: Rowohlt.

Eurolingua English. Lernerhandbuch. 1997. Berlin: Cornelsen Verlag.

Eurolingua Français. Lernerhandbuch. 1999. Berlin: Cornelsen Verlag.

Eurolingua Español. Lernerhandbuch. 1999. Berlin: Cornelsen Verlag.